

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 18
Titel: Wie wir Menschen wahrnehmen (40 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377


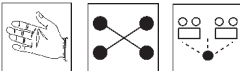
<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

4.6.5 Wie wir Menschen wahrnehmen




Lernziele:




Die Schüler sollen

- erkennen, dass sie bei der Wahrnehmung anderer Menschen aufgrund bestimmter Attribute Schlussfolgerungen auf Persönlichkeitseigenschaften ziehen,
- sich mit den gängigsten Fehlerquellen (Wirkung des ersten Eindrucks, Halo-Effekt, Stereotype) und den damit zusammenhängenden Ursachen und Folgen kritisch auseinandersetzen,
- sich anhand verschiedener Fälle in die Situation falsch/missverständlich gedeuteter Personen hineinversetzen und davon ausgehend Vorschläge für ein offeneres und kommunikativeres Miteinander machen,
- dafür sensibilisiert werden, welche Bedeutung Körpersprache für das gesellschaftliche Miteinander hat,
- nachvollziehen, welche Faktoren Sympathie und Ablehnung im Allgemeinen und Besonderen bewirken.

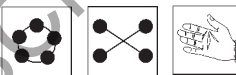

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Wie nehmen wir andere Menschen wahr?</p> <p>Die Fotos werden kopiert und hinten mit Nummern versehen. Jeder Schüler bekommt ein Foto und das Arbeitsblatt M1e dazu und ist aufgefordert, die Person auf dem Foto einzuschätzen (ankreuzen oder eigene Notizen). Anschließend bilden die Schüler mit identischen Fotos Gruppen, tauschen sich über ihre Ergebnisse aus und reflektieren mögliche Beurteilungskriterien. In einem abschließenden Gesprächskreis werden die Ergebnisse gesichert, der Begriff <i>Attribution</i> geklärt und damit verbundene Vor- und Nachteile erläutert.</p>	 <p>Die Fotos zeigen Männer und Frauen mit lachenden, traurigen, ernsthaften und missmutigen Gesichtsausdrücken. <i>Attribution:</i> Vom beobachtbaren Verhalten wird auf innere Dispositionen geschlossen. Dieser meist unbewusst ablaufende Prozess bringt Vor- und Nachteile mit sich: Einem in Not scheinenden Menschen bieten wir zum Beispiel Hilfe an; einem aggressiv wirkendem Menschen begegnen wir mit Vorsicht ... Doch wie oft unterliegen wir Fehlrteilen, weil wir falsche Schlüsse ziehen? → Fotos 4.6.5/M1a bis d* → Arbeitsblätter 4.6.5/M1e und f*</p>
<p>2. Stunde: Der erste Eindruck</p> <p>Um die Wirkung des ersten Eindrucks für die Wahrnehmung und Beurteilung anderer zu verdeutlichen, bietet sich das Vorlesen des „Gastdozent-Experiments“ oder die Durchführung eines eigenen Experiments an. Anhand der Beobachtungsaufträge werden die Ergebnisse reflektiert und die Wirkung des ersten Eindrucks durch eigene Erfahrungen der Schüler kritisch beleuchtet.</p>	 <p>Bei dem „Gastdozent-Experiment“ (Kelley, 1950) wurde der als „<i>warmherzig</i>“ vorgestellte Dozent nicht nur als viel sympathischer empfunden. Die Studenten, die diese Vorinformation erhielten, nahmen auch regeren Anteil an der Diskussion als die Studenten, denen er als „<i>kalt</i>“ vorgestellt wurde. → Text 4.6.5/M2a* → Arbeitsblatt 4.6.5/M2b*</p>



4.6.5 Wie wir Menschen wahrnehmen

<p>3. Stunde: Der Halo-Effekt</p> <p>Die Abbildungen können auf Folie kopiert über den Overheadprojektor präsentiert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Du möchtest ein Konto bei der Bank eröffnen. Von wem würdest du am liebsten beraten werden? Warum?“ ist die Ausgangsfrage, zu der die Schüler sich begründet äußern sollen. <p>Der Begriff <i>Halo-Effekt</i> wird abschließend erläutert und anhand von Zuordnungen bestimmter Eigenschaften das „Blockiertsein“ durch solche Fehleinschätzungsmechanismen geprüft. In einem abschließenden Gesprächskreis werden die Erfahrungen der Schüler aufgegriffen und die Wirkung des Halo-Effekts wird kritisch reflektiert.</p>	 <p><i>Halo-Effekt</i>: auch Hof-Effekt genannt, gehört zu den typischen „Beobachtungsfehlern“; man geht davon aus, dass bestimmte Eigenschaften andere Eigenschaften nach sich ziehen (vermeintliche Logik), z.B.: „Sie ist sehr hübsch und deshalb bestimmt auch sehr nett.“</p> <p><i>Milde-Effekt</i>: positive Beobachtungsverschiebungen zugunsten von Bekannten.</p> <p>→ Fotos 4.6.5/M3a* → Text 4.6.5/M3b* → Arbeitsblatt 4.6.5/M3c*</p>
<p>4. Stunde: Stereotype</p> <p>In Gruppen sind die Schüler aufgefordert, zu überlegen, wer von den abgebildeten Personen ein Manager, wer ein Lehrer, ein Rentner und wer ein Handwerker ist. Nach dieser ersten – noch bildgestützten – Zuordnung erhalten sie Kärtchen mit Begriffen von Personengruppen. Nacheinander werden diese gezogen und möglichst genau beschrieben und erraten.</p> <p>Darauf aufbauend werden der Begriff <i>Stereotype</i> erläutert und die Erfahrungen der Schüler aufgegriffen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang das Hineinversetzen in die Rolle des Wahrgenommenen, da es gerade bei dieser Fehlerquelle in der Wahrnehmung und Beurteilung häufig zu Vorurteilen kommt, die sich unbegründet festigen.</p>	 <p><i>Stereotype</i>: feste Vorstellung von bestimmten Leuten/Personengruppen.</p> <p>Feste Vorstellungen erleichtern auch den gesellschaftlichen Umgang: Einem Rentner zum Beispiel begegnet man eher mit Nachsicht und Geduld; auch einem Fahrschüler, der mit 20 km/h durch die Stadt fährt.</p> <p>Stereotype führen aber leider oft auch zu Vorurteilen: Der Blick ist blockiert, es mangelt an Offenheit für eigene (vielleicht ganz andere) Erfahrungen mit Menschen, von denen man andere Vorstellungen hatte.</p> <p>→ Bilder 4.6.5/M4a* → Kärtchen 4.6.5/M4b* → Text 4.6.5/M4c*</p>
<p>5. Stunde: Warum kommt es zu Fehlerquellen bei der Wahrnehmung und Beurteilung anderer?</p> <p>Anhand der vorangegangenen Stunden konnten die Schüler typische Fehlerquellen nachvollziehen, die uns alle häufig in der richtigen/besseren Wahrnehmung und Beurteilung anderer blockieren oder scheitern lassen.</p> <p>Sie sollen nun mögliche Gründe für diese Formen des Fehleinschätzens vermuten und sie mit Forschungsergebnissen vergleichen.</p> <p>Ob das Ziel der <i>Konsistenz</i> des Wahrnehmenden als Hauptursache für Fehleinschätzungen einleuchtet, wird in einem abschließenden Gespräch kritisch reflektiert.</p>	 <p>Als Hauptursache für Wahrnehmungs- und Beurteilungsfehler gilt die Annahme, dass Menschen sich <i>konstant</i> verhalten. Demzufolge möchte der Beobachter unbedingt einen <i>konsistenten</i> und damit verständlicheren Eindruck von einem Menschen haben. Es wird versucht, Inkonsistenz durch verschiedene Techniken aufzulösen: Ein Teil der Information wird ignoriert oder aber zum Vor- oder Nachteil interpretiert – das Bild soll „stimmig“ sein/gemacht werden.</p> <p>→ Arbeitsblätter 4.6.5/M5a und b**</p>

<p>6. Stunde: „Das Fenster-Theater“</p> <p>Durch ein paar Schlüsselbegriffe aus der folgenden Erzählung könnten die Schüler auf diese eingestimmt werden und Vermutungen über die Handlung äußern: <i>ein alter Mann – eine Frau – beide am Fenster – Wohnsiedlung</i>. Die Erzählung wird bis Zeile 40 gelesen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Wie könnte sie weitergehen?“ <p>Die Schüler machen Vorschläge.</p> <p>Nach dem Vorlesen des zweiten Teils sollen sich die Schüler in die Figuren hineinversetzen, um die Fehlerquellen in der Wahrnehmung aufzuspüren.</p> <p>Wie peinlich, gefährlich, unfair ... sich solch vorschnelle Beurteilungen für den Wahrgenommenen als auch für den Beobachter entwickeln können, soll in einer abschließenden Gesprächsrunde diskutiert werden.</p>	 <p>In der Erzählung „Das Fenster-Theater“ geht es um eine Frau mit „Gaffer-Mentalität“. Von ihrem Fenster aus wartet sie förmlich nur darauf, Sensationen zu erleben. Gibt es keine, werden sie gemacht: Ein älterer Herr aus dem Nachbarhaus spielt in seiner Wohnung für einen kleinen Jungen (seinen Enkel) Theater, was die Frau aber nicht erkennt. Von ihrem Fenster aus nimmt sie nur einen Ausschnitt wahr und so hält sie den mit Kissen, Tüchern ... wedelnden Mann für verrückt und alarmiert die Polizei.</p> <p>→ Text 4.6.5/M6a und b* → Arbeitsblatt 4.6.5/M6c*</p>
<p>7. Stunde: Alles nur ein Missverständnis?</p> <p>Ähnlich wie in der Erzählung „Fenster-Theater“ geht es in dieser Stunde um Fälle, bei denen Menschen falsch beurteilt werden. Die Schüler werden in vier (oder mehr) Gruppen aufgeteilt: Aufgabe ist es, den Fall zu lesen, das fälschliche Urteil zu erkennen und Vorschläge zu machen, wie das daraus entstandene Missverständnis/Problem geklärt/gelöst werden könnte.</p> <p>Bei der Präsentation spielt/liest/stellt jede Gruppe ihren Fall vor und macht Vorschläge zur Klärung. Die anderen sind aufgefordert, sich zu diesem Fall zu äußern.</p> <p>Am Ende der Stunde können Erfahrungen der Schüler aufgegriffen und im Klassenrat (anonym) besprochen werden. Der Text „Die Mitschüler“ regt abschließend zum Nachdenken über den Einfluss anderer auf die eigene Wahrnehmung und Beurteilung an. Die Lehrkraft könnte diesen vorlesen und die Schüler könnten sich in einer Blitzlichtrunde dazu äußern. Auch ist das Beantworten der Fragen auf dem unteren Teil des Textes eine sinnvolle Aufgabe, die die Schüler in Gruppen mündlich oder als schriftliche Hausaufgabe erledigen können.</p>	 <p>Bei den Fällen handelt es sich um folgende:</p> <p><i>Fall 1:</i> Lena wird als altmodisch empfunden, da sie mit ihrer Kleidung nicht im Trend liegt. Dabei würde sie gern anders gekleidet sein, doch ihre Familie hat finanzielle Sorgen.</p> <p><i>Fall 2:</i> Joe wird von seiner Clique zunehmend als Spaßverderber empfunden; er „klinkt“ sich aber nicht aus, weil er die anderen nicht mehr mag, sondern weil er durch die Krankheit seiner Mutter betrübt ist.</p> <p><i>Fall 3:</i> Alinas Schulleistungen werden immer schlechter. Die Lehrer deuten dies als Faulheit, doch Alina hat Liebeskummer und zieht sich deshalb zurück.</p> <p><i>Fall 4:</i> Ben distanziert sich von Ida, die dies als Lieblosigkeit deutet. Ben ist jedoch „nur“ eifersüchtig und wünscht sich eigentlich Nähe.</p> <p>→ Arbeitsblatt 4.6.5/M7a* → Fälle 4.6.5/M7b* → Text 4.6.5/M7c*</p>
<p>8. Stunde: Was unsere Körpersprache verrät</p> <p>Die Bedeutung von Gestik und Mimik – von Körpersprache ganz allgemein – für die Wirkung auf andere steht nun im Mittelpunkt. Die Schüler äußern sich zunächst zu der Stimmung des abgebildeten Jungen (über Overheadprojektor präsentiert) und versuchen dann, äußerliche Merkmale</p>	 <p>Der Junge auf dem Foto liegt halb auf dem Tisch, sein Kopf ist geneigt. Er könnte gelangweilt sein, desinteressiert am Unterricht. Seine Körperhaltung könnte aber auch ganz einfach ein Zeichen von Müdigkeit sein. Mit bestimmten körpersprachlichen Signalen verbinden wir bestimmte</p>

4.6.5 Wie wir Menschen wahrnehmen

<p>des Jungen zu nennen, die sie in ihrer Wahrnehmung und Beurteilung beeinflussen.</p> <p>Nach Klärung der Begriffe Gestik und Mimik werden vier verschiedene Gesten näher betrachtet (vier Gruppen oder Einzelarbeit). Die Schüler notieren hierzu mögliche Gedanken des Mannes in die Denkblasen. Nach dem Vergleichen der Ergebnisse sind sie produktiv: Sie sollen verschiedene Gedanken gestisch/mimisch darstellen und über die Bedeutung der Körpersprache für unser gesellschaftliches Miteinander diskutieren.</p>	<p>Stimmungen. Gestik und Mimik spielen dabei eine gewichtige Rolle.</p> <p>Die Gestik und Mimik des Mannes auf den Zeichnungen verrät: <i>Ich möchte rauchen</i> (a), <i>ich habe Hunger</i> (b), <i>ich erschieße dich</i> (c), <i>ich habe Durst</i> (d). Diese Gesten gehören zu den mimischen, d.h., dass sie zumeist über nationale Grenzen hinaus verständlich sind.</p> <p>→ Arbeitsblätter 4.6.5/M8a und b*</p>
<p>9. Stunde: Vieldeutige Gesten</p> <p>Alternativ oder vertiefend kann der Blickwinkel nun auf vieldeutige Gesten gelenkt werden. Die abgebildeten Gesten bieten Anlass zu Vermutungen über mögliche Bedeutungen.</p> <p>Erläuterungen über die unterschiedlichen Bedeutungen werden anschließend gelesen und Ursprünge geklärt.</p> <p>In Gruppen sind die Schüler dann aufgefordert, verschiedene Gesten darzustellen und ihre Bedeutung einzuschätzen.</p>	 <p><i>Das Kreiszeichen:</i> Das amerikanische Zeichen für „etwas Perfektes“ leitet sich aus der typischen Handstellung für „Präzision“ ab. In Japan dagegen steht es für Geld – Geld bedeutet Münzen und diese sind meist kreisförmig. In Frankreich bedeutet es „wertlos“ – abgeleitet von dem Kreiszeichen 0 (0 = wertlos). In Malta, Sardinien und Griechenland weckt das Kreiszeichen Assoziationen zu Körperöffnungen (anal).</p> <p>Die so genannte <i>Kinnklapsgeste</i> bedeutet „Hau ab!“ (Frankreich) und „Nein!“ (Süditalien).</p> <p>Das <i>Herunterziehen des Augenlids</i> bedeutet „Ich passe auf!“ (Frankreich) und „Pass bloß auf!“ (Italien).</p> <p>→ Arbeitsblatt 4.6.5/M9a* → Kärtchen 4.6.5/M9b*</p>
<p>10. Stunde: Welche Menschen finden wir sympathisch?</p> <p>In Einzelarbeit notieren die Schüler (ankreuzen und eigene Ideen), was sie bei anderen als sympathisch erleben. In Gruppen werden die Ergebnisse verglichen und diskutiert. Wirken ähnliche Eigenschaften und Interessen eher sympathiefördernd? Sind es eher Gegensätzlichkeiten, die Menschen sich zueinander hingezogen fühlen lassen? Mögen wir das, was uns bestätigt und bestärkt? Diese Fragen sollen abschließend reflektiert und durch eigene Erfahrungen der Schüler beantwortet werden.</p> <p>Vertiefend können die Ergebnisse der Sympathieforschung vorgelesen oder für ein Referat eingesetzt werden.</p>	 <p>Die sich auf dem Arbeitsblatt befindenden Aussagen sind angelehnt an Aussagen aus der Sympathieforschung. Demnach gelten als wirksame Sympathieverstärker Meinungsähnlichkeit, positive Eigenschaften (Attraktivität), Verbindung mit positiven Reizen und die Tatsache, dass unser Gegenüber uns selbst positiv wahrnimmt (dies trifft aber eher bei einem guten Selbstwertgefühl zu).</p> <p>Die Reihenfolge der Verstärker spielt dabei eine nicht unwesentliche Rolle: Sympathie wird verstärkt, wenn zum Beispiel auf Tadel Lob folgt; umgekehrt wird das Gegenteil bewirkt.</p> <p>→ Arbeitsblätter 4.6.5/M10a und b* → Text 4.6.5/M10c und d**</p>

<p>11. Stunde: Das Geheimnis charismatischer Menschen</p> <p>Anhand der Zeichnung mit Sprechblase nähern sich die Schüler dem Begriff „Charisma“ an. Dieser wird geklärt und sinnverwandte Ausdrücke werden gesammelt. Für leistungsstärkere Schüler bietet sich vertiefend das Lesen des Textes auf M11b dazu an. Daran anknüpfend geht es nun darum, <i>das Geheimnis</i> charismatischer Menschen näher zu untersuchen. Die Schüler wählen in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit eine ihnen charismatisch erscheinende Person aus: Bewusst gemacht werden sollen Verhaltensweisen, Merkmale, Eigenschaften, Stil ... dieser Person. Präsentiert werden die Ergebnisse in Form von Referaten, Personenbeschreibungen, Collagen ... Abschließend werden die auf M11c aufgeführten Tipps zur Charisma-Entwicklung/-Stärkung mit den Schülerergebnissen verglichen und kritisch reflektiert.</p>	 <p>Mit der Äußerung des jungen Mannes in der Zeichnung wird ein Kompliment gemacht: Charisma zu haben bedeutet weitaus mehr als „nur“ attraktiv zu sein. Charismatische Menschen strahlen etwas aus, können begeistern, reißen andere mit, sie beeindrucken durch ihre ganz persönliche Art. Im ursprünglichen Sinne bedeutete <i>Charisma</i> göttliche Gnadengabe. Gemeint war die Fähigkeit, andere Menschen zu inspirieren, überzeugen und führen zu können. Wer diese Gabe besaß, hatte das Zeug zu einer messianischen Figur, zum Propheten, zum Helden oder Heiligen (z.B. Jeanne d'Arc). → Arbeitsblatt 4.6.5/M11a* → Texte 4.6.5/M11b und c**</p>
<p>12. Stunde: Dichter und Denker über die Wahrnehmung und Beurteilung anderer</p> <p>Das Material kann sowohl zum Abschluss als auch zur Differenzierung während der Unterrichtseinheit für eine Freiheitsphase eingesetzt werden. Die verschiedenen Texte (an einer Pinnwand befestigt oder auf Gruppentischen verteilt) dienen als Impuls für ein produktives Reagieren: Hierzu wählen die Schüler in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit eines der Angebote aus.</p>	 <p>Die verschiedenen Texte (zumeist Sentenzen) von Platon, Sokrates, Kant, Montaigne ... bieten eine Auswahl an Gedanken über die Wahrnehmung und Beurteilung von Menschen. Bei den Aufgaben zur Wahl haben die Schüler die Möglichkeit, musisch, schreibend, zeichnend, darstellend ... die Themen der Unterrichtseinheit zu reflektieren. → Texte 4.6.5/M12a und b*</p>

Tip:

- ! • Beckermann, A.: Attribution. Gründe und Ursachen, Scriptor, Kronberg/Taunus 1977
- Herkner, W.: Einführung in die Sozialpsychologie, Huber, Bern 1981
- Lilli, W.: Grundlagen der Stereotypisierung, Hogrefe, Göttingen 1982
- Meinfeld, W.: Einstellung und soziales Handeln, Rowohlt, Reinbek 1977